

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Ausgewählten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Veltene Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
außwärtiger Preis 15 J. — Reklamenspreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste

Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 2. Januar 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der Krieg.

Des Kaisers Neujahrsgruß.

.. Großes Hauptquartier, 31. Dez. 1914. (Amtlich. WTB.)

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!
Nach fünf Monate langem, schwerem und heißem
Krieg sind wir ins neue Jahr.

Glanzende Siege sind errungen, große Erfolge er-
rungen. Die deutschen Armeen stehen fast überall in Fein-
desland. Wiederholte Versuche der Gegner, mit ihren
Heeresmassen deutschen Boden zu überschwemmen, sind
gescheitert.

In allen Meeren haben sich unsere Schiffe mit Ruhm
bedeckt; ihre Besatzungen haben bewiesen, daß sie nicht
nur siegreich zu sechten, sondern — von Uebermacht er-
drückt — auch heldenhaft zu sterben vermögen.

Hinter dem Heere und der Flotte steht das deutsche
Volk in beispielloser Eintracht, bereit, sein Bestes her-
zugeben für den heiligen heimischen Herd, den wir gegen
eventuellen Ueberfall verteidigen.

Wiel ist im alten Jahre geschehen; noch aber sind die
Feinde nicht niedergeworfen; immer neue Scharen wäl-
zen sich gegen unsere und unserer treuen Verbündeten
Heere heran.

Doch ihre Zahlen schrecken uns nicht, ob auch die
Zeit ernst, die vor uns liegende Aufgabe schwer ist; voll
fester Zuversicht dürfen wir in die Zukunft blicken.

Mächtig Gottes weiser Führung vertraue ich auf die
unvergleichliche Tapferkeit der Armee und Marine und
weiß mich eins mit dem ganzen deutschen Volk. Darin
anvertraut dem neuen Jahre entgegen, zu neuen Taten,
zu neuen Siegen für das geliebte Vaterland.

Großes Hauptquartier, den 31. Dezember 1914.

gez. Wilhelm K. M.

Die Zahl der Kriegsgefangenen in Deutschland.

.. Berlin, 31. Dez. (Amtlich. WTB.) Die Gesamt-
zahl der beim Jahresabschluß in Deutschland befindlichen
und internierten Kriegsgefangenen (keine Zivilgefangenen)
beträgt 8138 Offiziere, 577 875 Mann.

In dieser Zahl ist ein Teil der auf der Verfolgung
in russisch-polen gemachten sowie alle im Abtransport
noch befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten.

Die Gesamtzahl setzt sich folgendermaßen zusammen:
Franzosen: 3459 Offiziere, 215 905 Mann; dar-
unter 7 Generale.

Russen: 3575 Offiziere, 306 294 Mann; darunter
18 Generale.

Belgier: 612 Offiziere, 36 852 Mann; darunter
3 Generale.

Engländer: 492 Offiziere, 18 824 Mann.

Die über Kopenhagen verbreitete, angeblich vom rus-
sischen Kriegsminister stammende Nachricht, daß in Rus-
land 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegs-
gefangene sich befinden, ist irreführend. Die Russen
zählen in die Gesamtzahl alle Zivilgefangenen hinein,
die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert sind.

Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens 15
Prozent der angegebenen Summe zu veranschlagen; hier-
bei ist zu beachten, daß ein großer Teil auch dieser Ge-
fangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

WTB Großes Hauptquartier, 1. Januar.
Bei Neuport ereignete sich nichts Wesentliches.
Von einer Wiedereinnahme des durch feindliches
Artilleriefeuer vollkommen zusammengebrochenen
Gehöftes St. Georges wurde mit Rücksicht auf
den dort befindlichen hohen Wasserstand, abgesehen.
Deftlich Bethune südlich des Kanals entziffen wir
den Engländern einen Schützengraben. In den
Argonnen kamen unsere Angriffe weiter vorwärts;
wieder fielen 400 Gefangene, 6 Maschinengewehre,
4 Minenwerfer und zahlreiche andere Waffen und
Munition in unsere Hände. Ein nordwestlich St.
Mihiel bei Vahemir liegendes französisches Lager
schossen wir in Brand. Angriffe bei Flirey und
westlich Sennheim, die sich gestern wiederholten,
wurden sämtlich abgewiesen.

An der ostpreussischen Grenze und in Polen
blieb die Lage unverändert. Starker Nebel behindert
die Operationen.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 1. Jan. Aus dem Großen Hauptquartier
erfahren wir: Die im Monat Dezember von unseren in
den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute
umfaßt insgesamt 2950 unversehrte Gefangene, 21
Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen,
1 Bronzekanone.

Berlin, 1. Jan. Wie der „Deutschen Tageszeitung“
mitgeteilt wird, hat der Kronprinz folgenden Armeebefehl
erlassen: Armeeoberkommando Großes Hauptquartier, 31.
Dez. Wiederholt mir in letzter Zeit erstattete Berichte über
ausgezeichnete Leistungen der Pioniere aller Armeekorps der

Armee geben mir erwünschte Veranlassung, diesen vorzüg-
lichen Truppen meine Anerkennung auszusprechen. Der
ständige Ruf aller Schwestertruppen nach Pionieren, kenn-
zeichnen am besten deren ausschlaggebende Bedeutung in
unserem gegenwärtigen Stützungs- und Festungskampf gegen
unseren pioniertchnisch höchst achtbaren Gegner. Ich
erlaube alle kommandierenden Generale, meine Anerkennung
allen unterstellten Pionier-Kommandos zur Kenntnis zu
bringen. Der Oberbefehlshaber Wilhelm, Kronprinz des
Deutschen Reiches.

Berlin, 1. Jan. Der Reichskanzler hat die Nachricht
erhalten, daß sein ältester Sohn, Leutnant im Leibkürassier-
regiment, von dem gemeldet wurde, daß er verwundet in
russische Gefangenschaft geraten sei, am 19. Dezember bei
den Kämpfen in Polen gefallen ist.

Budapest, 1. Jan. Aus Kurjas wird gemeldet: Die
Eroberung des Ungarischen Reiches, die bereits amtlich gemeldet
worden ist, war eine der glänzendsten Waffentaten der
Landwehrtruppen. Im Anschluß an die amtliche Meldung
kann bereits jetzt festgestellt werden, daß unsere Truppen
mehr als 9000 Gefangene machten, 4 Geschütze und 16
Maschinengewehre nebst viel Munition erbeuteten.

Rotterdam, 1. Jan. Londenr Blätter melden: Am
Mittwoch mittags erschien ein Luftgeschwader von vier
deutschen Flugzeugen über Dänemark, welche eine große
Zahl von Bomben und andere Geschosse auf die Stadt
warfen. Raum war eine Maschine verschossen, so erschien
eine andere, die das Bombardement fortsetzte. Alle Teile
der Stadt wurden getroffen. Bomben fielen in die Ver-
teidigungswerke, auf das Arsenal und in die Gärten des
Militärhospitals. Am Abend zählte man 15 Tote und 32
Schmerzwunden, von denen einige auf dem Transport
zum Hospital starben. Es erschien kein französischer oder
englischer Flieger, so daß die deutschen Flugzeuge nach einem
halbstündigen Bombardement unbehelligt abziehen konnten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht

.. Wien, 31. Dez. (Amtlich wird bekannt gegeben:
31. Dez., mittags.)

Gestern entwickelten die Russen in der Bukowina
und in den Karpaten eine lebhaftere Tätigkeit. Unsere
Truppen halten am Suczawa-Flusse im oberen Gebiet
des Czernoz, weiter westlich auf den Rammhöhen der
Karpaten, dann im Ragbaj-Tale bei Oestermeze, wo
gestern wieder ein Angriff des Feindes unter schweren
Verlusten scheiterte, endlich im obersten Gebiet der Za-
torja und nördlich des Ujzolerpasses. Westlich dieses
Passes hat der Gegner, der seine Vorrückung hier ein-
stellte, keinen Karpatenübergang in Händen.

In Raume von Gorlice und nordöstlich Zalliebn
wurden die gestern und auch in der vergangenen Nacht
fortgesetzten heftigen Angriffe der Russen überall abge-
wiesen.

An der Aida herrschte Ruhe; weiter nordwärts schrei-
tet der Angriff der Verbündeten fort.

Vor Przemyśl wurden russische Patrouillen in öster-
reichisch-ungarischen Uniformen festgestellt. Offiziere und
Mannschaften des Feindes, die sich dieser unzulässigen
Kriegslist bedienen, haben auf die Verhängung der inter-
nationalen Gesetze und Gebräuche im Kriege keinen An-
spruch.

Die Ruhe auf dem Balkankriegsschauplatz hält an.
Deftlich Trebinje zwang unsere Artillerie die Montene-
griner nach mehrstündigem Geschützkampf zum Rückzuge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Kriegsgetreidegesellschaft m. b. H.

.. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der
Getreidevorrat, der unserm Volke in diesem Jahre
zur Verfügung steht, beträchtlich geringer ist, als in
normalen Friedenszeiten. Im Durchschnitt der Jahre
1908-09-1912-13 waren in Deutschland nach Abzug
der Ausfuhr zum menschlichen Verbrauch, für Ver-
sorgung und industrielle Zwecke an Roggen, Weizen
und Spelz (unter Einschluß der auf Getreide unge-
rechneten Nettoeinfuhr an Mehl) verfügbar: 15 000 000
Tonnen. Davon brachte die Nettoeinfuhr durch-
schnittlich 1 200 000 Tonnen oder rund 8 Prozent.
Mit der Einfuhr kann, obgleich es falsch wäre, von
einer völligen Unterbindung derselben zu sprechen,
während des Krieges nicht gerechnet werden.

Was unsere Ernte angeht, so ist diese im Jahre
1914 infolge der lange anhaltenden Dürre des Früh-
sommers geringer einzuschätzen als die des Vorjahres.
Es ist ferner zu bedenken, daß in Teilen von Ost-
preußen und Oberschlesien die Felder verwüstet, die Vor-
räte vernichtet sind und daß Deutschland überdies an
die Schweiz Getreide abgegeben hat. Die Angaben der
Erntestatistik sind eher zu hoch als zu niedrig an-
zusetzen. So erhöht sich der Fehlbetrag an Brotge-
treide, der sich schon aus der Unterbindung der Ein-
fuhr ergibt, noch erheblich; er dürfte auf 15, vielleicht
auf 20 Prozent zu veranschlagen sein.

Wenn aber unsere Feinde auf Grund dieser Ver-
hältnisse mit dem Eintreten eines Rabrunasmanells

in Deutschland rechnen, so haben sie das ganz genau
verrechnet. Die durch Verordnung des Bundesrats
getroffenen Maßnahmen zur Streckung der Getreidevor-
räte und anderer Ersatzfrüchte sind bekannt; schon
allein durch das Ausfuhrverbot von Kartoffeln, die
Einschränkung des Brennholzes auf 60 Prozent
und die in großem Maßstabe durchgeführte Herstel-
lung von getrockneten Kartoffeln, die sich vorzüg-
lich zur Mischung mit Mehl und zur Brotbereitung
eignen, ist die Ernährung der Bevölkerung gesicher-
t. Dazu kommen noch andere Ersatzstoffe, die der
Brauerei, Brennerei und Viehfütterung entzogen
werden, und dazu kommt ein Vorrat von Fleisch,
wie er noch niemals so groß in unserem Lande vor-
handen war. Es kann also die Sorge um die Er-
nährung der deutschen Bevölkerung bis zur nächsten
Ernte unbedenklich abgewiesen werden.

Aber die Voraussetzung für diese treffliche Ge-
wisheit, und damit auch die unerlässliche Vorbedin-
gung für ein glückliches Durchhalten in dem uns auf-
gezwungenen Kriege bildet die von dem ganzen deut-
schen Volke erkannte Notwendigkeit, auf das sorg-
fältigste hauszuhalten und den Verbrauch von Brot
und anderen Nahrungsmitteln auf das Nötigste einzu-
schränken. Ist seit Beginn des Krieges bis zur Stunde
unzweifelhaft allzu sorglos gewirtschaftet worden, so
ergeht jetzt an alle Männer und Frauen Deutschlands
die Mahnung, mit Brot zu sparen, nur das zur
Ernährung unbedingt Notwendige zu verbrauchen und
somit, jeder an seinem Teile, dazu beizutragen, daß
die schmächtige Berechnung unserer Feinde zuschan-
den wird. Bei der Unsicherheit der Grundlage der
Berechnung ist übertriebene Vorsicht und Einschränkung
immerhin noch besser, als leichtfertiges Geben-
lassen und allzu unbekümmertes Festhalten an den
bisherigen Gewohnheiten.

Durch die gezielte Festlegung von Höchstpreisen
für Getreide hat die Reichsregierung der sonst un-
abwendbaren starken Steigerung der Preise dieses wich-
tigen Nahrungsmittels Einhalt geboten. Sie war sich
vollkommen bewußt, daß eine kriegsmäßige Steige-
rung der Getreidepreise an sich das wirksamste Mittel
zur Einschränkung des Broterbrauchs gewesen wäre.
Wenn sie aus allgemeinen sozialen Gründen die na-
türliche Steigerung der Preise und damit den selbst-
tätigen Regulator des Verbrauches beseitigt hat, so
hat sie zweifellos und hoffentlich nicht umsonst mit
der Einsicht unserer patriotischen Bevölkerung gere-
chnet, mit deren Hilfe daselbe Ziel in einer dem
allgemeinen Volksempfinden besser entsprechenden
Weise erreicht werden wird.

Nichtsdestoweniger erscheint es notwendig, den Ge-
treidemarkt sich nicht selbst zu überlassen, sondern
nach Möglichkeit schon jetzt Vorkehrungen für eine an-
gemessene Verteilung der Vorräte und für eine Sicher-
stellung des Bedarfs in den kritischen Monaten vor
Hervorbringung der neuen Ernte zu treffen. Zu
diesem Zwecke hat die königlich preussische Regie-
rung unter starker Beteiligung der deutschen Städte
mit über 100 000 Einwohnern und eines Teiles der
großen Industrie eine Gesellschaft mit beschränkter
Haftung mit bedeutendem Kapital begründet. Dieser
Gesellschaft, die mit dem Recht der Enteignung aus-
gestattet werden wird, ist die Aufgabe zugewiesen
worden, große Mengen von Brotgetreide zu erwerben,
zu lagern und vornehmlich für die Sicherung des
Bedarfs der letzten Monate des Erntejahres zu sorgen.

Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige, ihre Di-
vidende ist auf höchstens 5 Prozent des eingezahlten
Kapitals beschränkt, etwaige darüber hinausgehende
Gewinne sind dem Reich für gemeinnützige Zwecke
und insbesondere zugunsten der Kriegs- und Hinter-
bliebenenversorgung zu überwiesen. In den Aufsicht-
rat der Gesellschaft sind neben Vertretern des Staates
und der Städte Mitglieder des Großgewerbes ge-
wählt worden.

Die Gesellschaft wird sich der Schwierigkeit ihrer
Aufgabe und der Unmöglichkeit voll bewußt sein,
in ihrer raschen Organisation, ohne jedes Vorbild,
und auf einem bisher unbetretenen Gebiete, jeden
Fehler zu vermeiden, ebenso wenig wie sie nicht
umhin können wird, in private Interessen einzugreifen,
wo das Interesse der Allgemeinheit voranzutreten
hat. Es ist aber bestimmt zu erwarten, daß sie es
verstehen wird, ihre Aufgabe so zu lösen, daß unsere
tapferen Heere ihr großes Werk ohne Sorge um die
wirtschaftliche Sicherheit des gesamten deutschen Volkes
bis zu einem für Deutschland günstigen Ende fort-
führen können.

Französische Bundesgenossen.

Die Garibaldiner in den Argonnen.

Wie 1870/71 hat sich auch in diesem Kriege wie-
der ein Garibaldiner-Regiment gebildet, das aus ita-
lienischen Freiwilligen besteht und auf Seiten unserer
Feinde kämpft. Am 2. Weihnachtstage ist es mit
unseren Truppen im Argonnerwalde in ein Gefecht ge-
raten, bei dem es sich blutige Köpfe geholt hat. Dar-
über berichtet ein Mitkämpfer dem Mailänder „So-
colo“:

☛ Budapest, 2. Jan. „Nj Gss“ meldet aus Semlin: Starke feindliche Truppen versuchten nach der neuerlichen Sprengung der Semliner Donaubrücke in Syrmien einzubringen. Vier serbische Infanterieregimenter, unterstütz-

von der Artillerie die auf der Zigeunerinsel Stellung genommen hatte, überschritten unter dem Schutze der Dunkelheit die Donau und gingen etwa 20 km weit westlich Semlin vor. Hier wurden sie von unseren Truppen die günstige Stellungen eingenommen hatten, erwartet. Es entspann sich ein heftiges, mehrere Stunden dauerndes Gefecht. Unsere ungarischen Landwehrtruppen schlugen sich heldenhaft. Schließlich wurden die Serben unter schweren Verlusten geschlagen, so daß sie sich in unordentlicher Flucht zurückziehen mußten. Mehrere hundert Tote und Verwundete bedeckten den Kampfplatz. Unsere Truppen machten etwa 1100 Gefangene. Auf der Flucht fanden viele Serben den Tod in der Donau.

Wien 2. Jan. Amtlich wird verlautbart: 1. Januar 1915 mittags: Die Kämpfe in den Karpaten und in der Bukowina dauern an. Sie führten gestern zu keiner Aenderung der Situation. Am Vila-Abchnitt südlich von Tarnow wurden tagsüber und während der Nacht wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners abgewiesen. Unsere Truppen machten hierbei 2000 Gefangene und erbeuteten sechs Maschinengewehre. Nördlich der Weichsel behindert andauernd starker Nebel die Gefechts-tätigkeit. Es herrscht daher teils Ruhe, teils wurden kleinere Fortschritte gemacht. Am südlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts ereignet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

London, 2. Jan. Gestern früh fand auf der Station Ilford, einem Vororte im Osten Londons, ein Eisenbahnzusammenstoß statt. Eine Lokomotive und viele Wagen stürzten den Bahndamm hinab. 10 Personen wurden getötet, 20 schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Spielplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 3. Januar bis 10. Januar 1915.

Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.

Sonntag, Abon. C „Götterdämmerung.“ Anf. 6 Uhr.
Montag, Abon. B „College Crampton.“
Dienstag, Abon. D „Der fliegende Holländer.“
Mittwoch, Abon. B „Aida.“
Donnerstag, Abon. D „Tiefenland.“
Freitag, Abon. A „Minna von Barnhelm.“
Samstag, Abon. C „Die Räuber.“ Anf. 6 Uhr.
Sonntag, Abon. A „Die Walküre.“

Verordnung

betreffend Ueberwachung des Aufenthaltes von Militärpersonen.

- Alle Angehörigen des Heeres und der Marine, die a) bei Privatpersonen oder b) in Privatpflanzstätten jeder Art über Nacht oder auf längere Zeit aufgenommen werden, sind innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden und nach dem Weggang innerhalb 24 Stunden abzumelden.
- Die Anmeldung hat zu bewirken:
a) im Falle der Aufnahme bei Privatpersonen, die aufnehmende Person (auch Eltern oder sonstige Angehörige) oder deren Stellvertreter (Haushaltungs-vorstand),
b) im Falle der Aufnahme in eine Privatpflanz-stätte, deren Inhaber oder Leiter.
- Bei der Anmeldung sind der Name der aufge-nommenen Militärperson, ihr Truppenteil und ge-gebenenfalls auch das Lazarett anzugeben, in dem die Militärperson zuletzt gewesen ist, ebenso die Dauer des Aufenthalts mit Angabe des Datums des Beginnes und des Endes desselben.
- Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf einqua-rtierte Militärpersonen.
- Die Ortspolizeibehörden haben das zuständige Be-zirkskommando von jeder Anmeldung unter Mit-teilung der nach Ziffer 3 zu machenden Angaben umgehend in Kenntnis zu setzen.
- Außerdem haben sich die betreffenden Militärper-sonen laut kriegsministerieller Verfügung Nr. 1825/10 vom 26. 10. 14. Ziffer 5 persönlich bei der Ortspolizeibehörde an- und abzumelden, deren Kon-trolle und Ueberwachung sie unterliegen.
- Wer einen Soldaten, der sich ohne Erlaubnis von seinem Truppenteil entfernt hat oder fernhält oder der den ihm erteilten Urlaub eigenmächtig über-schreitet, in Kenntnis dieses Umstandes bei sich aufnimmt, bei sich verbirgt, oder z. B. als Arbeiter einstellt, setzt sich auf Grund des § 49 des R. St. G. B. einer Bestrafung wegen Beihilfe zu den Vergehen und Verbrechen gegen den § 64 ff. Militär-strafgesetzbuch (unerlaubte Entfernung und Fahnen-flucht) aus.

Im Großherzogtum Hessen findet der Artikel 78 des Polizeistrafgesetzbuches vom 10. Oktober 1871 ent-sprechende Anwendung.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen unter 1—3 der vorstehenden Verordnung werden mit Geld-strafe von 20 bis 150 Mark oder mit Haft von 5 Tagen bis zu 6 Wochen bestraft.

Mainz, den 19. Dezember 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
gez. von Bücking, General der Artillerie.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 31. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

Ein englisches Linien Schiff gesunken.

Rotterdam, 2. Jan. Das englische Linien Schiff „Formidable“ ist gestern Morgen im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind gerettet worden. Es ist möglich, daß weitere Ueberlebende von anderen Schiffen aufgenommen worden sind. Ob der Untergang des Schiffes durch eine Mine oder das Torpedo eines deutschen Unter-seesbootes verursacht worden ist, ist nicht bekannt und zweifelhaft. Das Linien Schiff „Formidable“ lief 1898 vom Stapel und hatte eine Wasserverdrängung von 15250 Tonnen. Die Bestückung setzte sich aus 4 30,5 cm, 12 15 cm, 18 7,6 cm und 6 4,7 cm Geschützen zusammen. Die Besatzung betrug 750 Mann.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 2. Jan., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. 1/2 Uhr: Salve.

Sonntag den 3. Jan., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1/2 Uhr: Andacht zum heiligsten Namen Jesu. 4 Uhr: Beerdigung der verstorbenen Johanna Geist geb. Warzelhan.

Dienstag, 5. Jan., 4 Uhr: Beichtgelegenheit. 8 Uhr: Vortandacht. Mittwoch den 6. Jan. (Fest der Erscheinung des Herrn, genannt hl. Dreifönig): Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. Kollekte für Missionen in Afrika.

Donnerstag, Freitag und Samstag Abend 8 Uhr: Andacht.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 3. Jan., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 1/2 11 Uhr: Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Dienstag den 5. Jan., abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag den 7. Jan., nachm. 4 Uhr: Versammlung der ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.

Berichtigung

des Merkblatts über die Verordnungen des Bundesrats über die Brotverforgung vom 28. Oktober 1914.

Das Merkblatt ist wie folgt zu berichtigen:

In Teil I hat Absatz 3 zu lauten:

Dem Roggenbrote müssen mindestens fünf Ge-wichtsteile Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelflockenmehl auf 95 Gewichtsteile Roggen-mehl zugesetzt werden. Werden nicht diese Kartoffel-fabrikate, sondern gequetschte oder geriebene Kar-toffeln verwendet, so sind 95 Gewichtsteile Roggen-mehl 20 Gewichtsteile solcher Kartoffeln zuzusetzen, da 4 Gewichtsteile gequetschte oder geriebene Kar-toffeln einem Gewichtsteil Kartoffelflocken, Kartoffel-walzmehl oder Kartoffelflockenmehl entsprechen. Bei stärkerem Kartoffelgehalt ist das Brot mit „K“ bezeichnet. Beträgt der Gehalt an Kartoffelfabri-katen mehr als 20 Gewichtsteilen, so ist dem „K“ die Prozentzahl hinzuzufügen. Weizenbrot (d. i. weiße Backware jeder Art, also auch Semmeln, Brötchen, Knäpfe, Frühstücksgebäck usw., aus-genommen ist nur Kuchen) muß mindestens 10% Roggenmehl enthalten. — Die Bundesratsverord-nung hierüber hat im Verkaufsraum zu hängen.

In Teil II haben von Absatz 6 die Sätze 1 u. 2 zu lauten:

Wir werden vom 1. Dezember ab nur noch Roggenbrot backen dürfen, das mindestens 5 Hundert-teile Kartoffelfabrikate (Flocken, Walzmehl, Stärke-mehl) oder einen viermal so großen Zusatz an ge-quetschten oder geriebenen Kartoffeln enthält. Aber es ist auch gestattet, Brot, dem bis zu 20 Hundert-teile Kartoffelfabrikate oder entsprechende Mengen von gequetschten oder geriebenen Kartoffeln zuge-baden sind, zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat die Verwendung von Haferflocken bei der Verpflegung in den ihm unter-stellten Anstalten angeordnet und gleichzeitig die allge-meine Einführung des ebenso billigen wie guten Nahr-ungsmittels in der jetzigen Kriegszeit für die weitere Sicherstellung unserer Volksernährung empfohlen, auch als notwendig erachtet, daß Haferflocken nur von inländischen Firmen — Delmenhorster Mühlenwerke in Delmenhorst bei Bremen, C. H. Knorr, Aktiengesellschaft in Heilbronn und Hohenlohe'sche Nahrungsmittelfabrik in Cassel — bezogen werden.

Unter Hinweis hierauf wird die hiesige Bevölkerung er-lucht, sich der Haferflocken für die tägliche Nahrung fleißig zu bedienen.

Geisenheim, den 2. Januar 1915.

Der Bürgermeister:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

haben in der

Inserate Geisenheimer Zeitung
den denkbar besten Erfolg.

Bekanntmachung.

Alle hier wohnhaften Angehörigen feindlicher Staaten im Alter von über 15 Jahren haben sich täg-lich zwei Mal, und zwar vormittags 9 Uhr und nach-mittags 5 Uhr bei der hiesigen Ortspolizeibehörde zu melden.

Die hiesigen Einwohner haben alle sich bei ihnen aufhaltenden Ausländer feindlicher Staaten bei der hiesigen Bürgermeisterei sofort anzumelden, bei Ver-meidung von Ordnungsstrafen bis zu 9 Mark.

Geisenheim, den 22. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehenden Rechnungen über Lieferungen und Leistungen abschließend mit dem 31. Dezember 1914 unverzüglich, spätestens aber bis 15. Januar, einzureichen. Bestellzettel sind beizu-fügen.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in Zu-kunft die Rechnungen uns monatlich einzu-reichen.

Rheingau-Elektrizitätswerke

A.-G.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle	Neuheit Matadorstern
deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld	Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend nicht filzend Das Beste gegen Schweißfuß 4 Qualitäten.
auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld	Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar l. Js., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommt in den Distrikten „Gödder“ und „Röspel“ des Geisenheimer Stadtwaldes folgendes Gehölz zur Versteigerung:

119 Rmr. Buchen-Scheitholz,
76 „ „ Knüppelholz,
349 „ „ Reiserknüppelholz,
183 „ „ Eichen-Knüppelholz,
16 „ „ andere Laubholz-Knäpfe und
29 „ „ Nadelholz-Knäpfe.

Der Anfang wird im Distrikt „Boroderer Röspel“ gemacht.

Geisenheim, den 30. Dezember 1914.

Der Magistrat.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

	Mode und Haus.
1 Mk.	Moden- und Familienblatt I. Ranges.
	Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schallbogen. Abonnements von 1 Mk. und allen Postämtern. Bestellungs-Karten durch John Henry Schwenk, Berlin.
	Wird über 100000 Abonnenten.

Frisch eingetroffen

Erste Qualität

Murcia - Apfelsinen

p. Stück 10, 3 Stück 25 Bfg.

Zitronen

3 Stück 25 Bfg.

Para-Nüsse,

Erdnüsse, Maronen,

Eß- und Kochäpfel,

Eß- und Kochbirnen.

An Gemüse

empfehle:

Blumenkohl,

Schwarzwurzel,

Meerrettig,

Weiß- und Rothkraut

Salate, Zwiebeln,

dicke Schlachtwiebeln.

Frische bayrische Eier

G. Dillmann, Marktstr.

Große Auswahl

verschiedener Sorten

Körbe

sowie das Ausbessern der

Körbe wird gut u. billigt

besorgt, sowie auch Rohr-

stühle geflochten.

Franz Rückert.

Pianos

eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 Mk.

„ 2 Cäcilien-Piano

1,25 m h. 500 Mk.

„ 3 Rhodania A

1,28 m h. 570 Mk.

„ 4 Rhodania B

1,28 m h. 600 Mk.

„ 5 Rhodania A

1,30 m h. 650 Mk.

„ 6 Rhodania B

1,30 m h. 680 Mk.

„ 7 Salon A

1,32 m h. 720 Mk.

„ 8 Salon 48

1,32 m h. 750 Mk.

u. f. w. auf Raten ohne Auf-

schlag per Monat 15—20 Mk.

Kasse 5% — Gepr. 1843.

Wilh. Müller

apl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Mainz Wälderstr. 3.



Am 25. Dezember 1914 starb bei Lötzen (Feste Boyen) in Ostpreußen im Kampfe gegen die Russen den Heldentod fürs Vaterland

der Zeichenlehrer der Realschule u. des Realgymnasiums i. E.

Herr Wilhelm Kettler

Unteroffizier im 3. Grossherzogl. Hess. Landsturm-Bataillon.

In ihm verliert die Anstalt einen gewissenhaften, begabten, um die Jugend erfolgreich bemühten Erzieher. Das gesamte Lehrerkollegium wird seinem lieben, ehrlichen Kameraden für alle Zeiten ein herzliches Gedenken bewahren.

Der Direktor der Realschule und des Realgymnasiums.
gez. Masberg.

Geisenheim, den 31. Dezember 1914.



Nachruf.

Am 25. Dezember 1914 starb im Kampfe gegen die Russen

Herr Wilhelm Kettler

Zeichenlehrer an der Realschule

den Heldentod fürs Vaterland.

Aufrecht und gerade, furchtlos und treu, stets hilfreich und freundlich, durchdrungen von wärmster Vaterlandsliebe, so kannte ihn jeder von uns, so wird er uns stets ein Vorbild bleiben.

Ehre seinem Andenken!

Seine Freunde u. Gesinnungsgenossen.

Geisenheim, den 1. Januar 1915.



Todes-Anzeige.

Gestern verschied sanft im Herrn unsere gute, unvergessliche Tante

Frau Ludwig Geist Wwe.

Johanna geb. Warzelhan

nach längerem Leiden im 80. Lebensjahre.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

J. Fatscher.

Geisenheim, den 2. Januar 1915.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr, das Seelenamt am Montag früh 7³⁰ Uhr statt.

Innigste Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel

bringen wir unserm hochverehrten Herrn Sanitätsrat Dr. Ehrhard, allen edlen Damen vom Roten Kreuz, sowie den edlen Spendern, Schwestern und Mithelfern vom Krankenhaus.

Die Verwundeten und Kranken von Geisenheim.

Photographie

Photographische Aufnahmen im Geisenheimer Atelier werden nur auf vorherige Bestellung gemacht. Im Allgemeinen kommt das Rüdesheimer Hauptgeschäft, das jederzeit geöffnet ist, in Betracht.

Osw. Heiderich,
Rüdesheim-Geisenheim.

Telefon Nr. 202.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14.

Fernsprecher 1924

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe,

Leibbinden, Brust- und Rückenschoner,

Kniewärmer, Pulswärmer, Schiess-Handschuhe,

Ohrenschützer, Militär-Sturmhauben, Fusslappen,

Fussschlüpfen, Hosenträger, Taschentücher

Feldgraue Strickwolle

Das Verpacken der Feldpostpakete und Briefe in dazu geeigneten Kasten wird bestens besorgt.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Deutsches Haus
Empfehle

1909er Geisenheimer
p. Glas 40 Pfg.

Kath. Frauenbund
Zweigverein Geisenheim.

Sonntag den 3. Januar, nachm. 3¹⁵ Uhr, findet im kath. Vereinshaus (Germania) eine große

Mitglieder-Versammlung statt. — Begrüßung unseres neuen Beirates, des hochw. Herrn Pfarrer Stähler.

Krippenspiel

„Die Verurteilung der Sitten und Weisen“ von Weidum. Gemütliches Zusammenfein.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte gestattet. Die neuangemessenen Mitglieder, die noch nicht im Besitze einer Karte sind, mögen dieselbe bei Frau L. Oßern (Vindensplatz) abholen. Kinder haben keinen Zutritt.

Samstag den 2. Januar, nachm. 3¹⁵ Uhr: Hauptprobe für Kinder. Eintritt 5 Pfg. Kriegerkinder sind frei.

Das Krippenspiel wird am 6. Januar zum Besten unserer Kriegsfürsorge für die Angehörigen der im Felde stehenden Krieger wiederholt. Alle sind freundlichst eingeladen. Nach dem Spiel gemütliches Zusammenfein mit Unterhaltung.

Numerierter Platz 1 Kart, weitere Plätze 50 Pfg. Die Karten sind zu haben bei den Herren Aug. Oßern, Peter Hilten und im kath. Vereinshaus, sowie an der Kasse. Verwundete haben freien Eintritt. Der Vorstand.

Cognac per Literflasche

12. 2.50

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1899 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5¹⁰

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigt! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

Bestens kyanisierte Baumstützen

2¹/₂ Meter lang, zu 25 Pfg. und höher.

Imprägnierte und kyanisierte Plöcke

in verschiedenen Längen und Dicken.

Verschiedene Ia. Sorten Weinbergspfähle

sowie Weinbergsstäbchen, gefchn. Schwarzen etc.

zu haben bei

G. Dillmann.

Neues

Sauerkraut

G. Dillmann, Marktstr.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.